

vielleicht zur Nitranilsäure gelangen konnte. Hier wurden sofort reichliche Mengen von Chlorpikrin gebildet.

Ich sehe mich deshalb genöthigt, für die Darstellung der Nitranilsäure zu der ursprünglichen Methode zurückzukehren, bediene mich zur Abscheidung derselben aus dem Rohprodukt jedoch nicht mehr des Kalium-, sondern des noch viel schwerer löslichen Bariumsalzes. Letzteres scheidet sich direct beim Versetzen der sauren Lösungen mit Chlorbarium in Form kleiner, goldgelber Blättchen aus. In der kalt gesättigten Lösung dieses Salzes bewirkt Schwefelsäure erst nach längerer Zeit eine geringe Trübung.

Ich will bei dieser Gelegenheit einen Druck oder Schreibefehler berichtigen, der in meiner letzten Notiz über Nitranilsäure stehen geblieben ist. Für die erste Kaliumbestimmung auf S. 2147 ist 24.9 K. statt 24.3 K. zu lesen.

Leiden, Universitätslaboratorium.

116. H. Beckurts u. R. Otto: Synthese der aromatischen Sulfone aus den Chloranhydriden von Sulfonsäuren und Kohlenwasserstoffen vermittelt Aluminiumchlorid.

Vorläufige Mittheilung.

[Aus dem Laborat. d. Polytechnikums (Carolo-Wilhelminum) in Braunschweig.]
(Verlesen in der Sitzung von Hrn. Tiemann.)

Bekanntlich haben die HH. A. Friedel und J. Crafts vor Kurzem gefunden, dass beim Zusammentreffen eines Kohlenwasserstoffs mit dem Chloride eines Alkohols oder einer Säure bei Gegenwart von Aluminiumchlorid sich Salzsäure abspaltet und die beiden Reste zusammentreten¹⁾. Diese ebenso interessante, wie fruchtbare Reaction bietet nun auch ein bequemes Mittel zur Synthese von Sulfonen dar. Wir haben, nachdem die genannten Herren, welche brieflichen Mittheilungen zufolge, die Reaction nach möglichst vielen Richtungen auszubeuten sich bemühen, uns auf unseren Wunsch die Bearbeitung dieses Gebietes bereitwilligst überlassen haben, wofür wir ihnen zu lebhaftem Danke verpflichtet sind, aus Benzolsulfonchlorid und Benzol durch Einwirkung von Al_2Cl_6 Sulfobenzid, sowie aus Paratoluolsulfonchlorid und Toluol unter sonst gleichen Umständen Sulfotoluol dargestellt, sind mit der Synthese der diesem Sulfone isomeren Verbindungen beschäftigt und beabsichtigen auch

¹⁾ Bull. Soc. Par. (N. S.) XXVII, 530, diese Ber. X, 1180. Vergl. ferner: A. Friedel, J. Crafts und E. Ador, Synthesen der Benzoessäure und das Benzophenons mit Hilfe des Chlorkohlenoxyds, ebendas. X, 1854 und E. Ador und J. Crafts: Ueber die Einwirkung des Chlorkohlenoxyds auf Toluol in Gegenwart von Chloraluminium, ebendas. X, 2173.

einige andere und gemischte Sulfone mittelst der Reaction darzustellen, sowie endlich mehr oder weniger nahe liegende Reactionen, namentlich die Einwirkung von Sulfurylchlorid, Sulfurylchlorhydrin, Thionylchlorid und Chlorschwefel auf Kohlenwasserstoffe bei Gegenwart von Al_2Cl_6 zu studiren.

Wir können der Gesellschaft bereits mittheilen, dass die aus Benzolsulfonchlorid und Benzol entstehende Verbindung, was vorauszusehen war, identisch mit dem aus Benzol durch Einwirkung von SO_3 entstehenden Sulfoluid ist und dass das aus Toluol durch Einwirkung von SO_3 von dem Einen an uns ¹⁾ sowie neuerdings aus Paratoluolsulfonsäure und Toluol durch Einwirkung von P_2O_5 von A. Michael und A. Adair ²⁾ erhaltene Sulfoluid dem aus dem Paratoluolsulfonchlorid und Toluol bei Gegenwart von Al_2Cl_6 sich bildenden Körper entspricht. Nach unseren bisherigen Erfahrungen vollziehen sich die Reactionen ganz glatt, die Ausbeute ist eine sehr befriedigende. So lieferten z. B. 13 Gr. Paratoluolsulfonchlorid bei einem Versuche 15 Gr. Sulfoluid ³⁾.

117. Emil Fischer u. Otto Fischer: „Ueber das Aurin“.

(Eingegangen am 14. März.)

Vor Kurzem ⁴⁾ haben wir im Anschluss an die Untersuchung über das Rosanilin die Ansicht geäußert, dass das Aurin ein Abkömmling des Triphenylmethans von der Formel $\text{C}_{19}\text{H}_{14}\text{O}_3$ sei, und zugleich die Absicht ausgesprochen, diese Frage durch Ueberführung des Aurin-Rosanilins in den correspondirenden Kohlenwasserstoff experimentell zu entscheiden.

Der seitdem ausgeführte Versuch hat in der That das erwartete Resultat ergeben.

Das aus reinem Aurin nach der Angabe von Dale und Schorlemmer dargestellte Leucanilin lieferte bei der Zersetzung der Diazoverbindung mit Alkohol einen Rohkohlenwasserstoff, aus welchem wir trotz der geringen von uns verarbeiteten Menge reines Triphenylmethan gewonnen haben. Letzteres wurde durch den Schmelzpunkt und Ueberführung in Triphenylcarbinol identificirt.

¹⁾ R. Otto und A. Gruber: Ueber Sulfoluid. Ann. Chem. Pharm. CLIV, 193.

²⁾ A. Michael u. A. Adair: Zur Kenntniss der aromatischen Sulfone, diese Ber. X, 583 u. XI, 116.

³⁾ Ob dieses Sulfoluid eine Diparaverbindung ist, wie Michael und Adair vermuthen, hoffen wir durch Versuche, mit welchen wir bereits beschäftigt sind, zu entscheiden.

⁴⁾ Diese Berichte XI, 195.